



## Dido und Karthago

Die Opfer, die Individuen bringen müssen, damit Rom zu seiner vorbestimmten Größe aufsteigen kann, werden besonders in der dramatischen Liebesbeziehung zwischen Aeneas und der karthagischen Königin Dido deutlich. Soweit bekannt, zog Vergil hierfür inhaltlich keine literarische Vorlage hinzu. Die große Bedeutung dieser Liebesbeziehung und auch der Stadt Karthago wird schon daran deutlich, dass sich Aeneas in den ersten vier der zwölf Bücher in Karthago aufhält und dass er das vierte Buch zum größten Teil dem Liebesleid der Dido widmet. Vergil baut ihr Schicksal wie eine griechische Tragödie auf, die unausweichlich in die Katastrophe führt. Das Adjektiv, das ihrem Namen immer wieder beigelegt wird (4x in Buch 4), ist *infelix*.

### Dido - Stadtgründerin und Königin

Dido nimmt die schiffbrüchigen, um Hilfe bittenden Troianer gastfreundlich auf und macht ihnen ein großzügiges Angebot (1, V. 561ff.):

- 562 „*Solvite corde metum, Teucri, secludite curas.* [...] „Löst aus dem Herzen die Angst und verbannt, o Teukrer, die Sorgen!
- 564 *Quis genus Aeneadam, quis Troiae nesciat urbem,*  
Wer soll das Geschlecht des Aeneas, wer die Stadt Troia nicht kennen,
- 565 *virtutesque virosque aut tanti incendia belli?*  
nicht die Virtutes und die Helden oder die Brände dieses so fürchterlichen Krieges.
- 566 *Non obtusa adeo gestamus pectora Poeni*  
Sind doch wir Karthager nicht so unempfindlich im Herzen [...]
- 571 *Auxilio tutos dimittam opibusque iuvabo.*  
Hilfreich werde ich euch und sicher ziehen lassen und mit Geschenken unterstützen.
- 572 *Voltis et his mecum pariter considerare regnis?*  
Wollt ihr aber mit mir in diesem Lande auch siedeln,
- 573 *Urbem quam statuo, vestra est. Subducite navis!*  
die Stadt, die ich baue, ist euer. Zieht die Schiffe an Land!
- 574 *Tros Tyriusque mihi nullo discrimine agetur.*  
Troer und Tyrer sollen bei mir nach gleichen Gesetzen leben.

(Üb. hier wie im Folgenden nach W. Plankl)

Dido tritt hier also keineswegs als jemand auf, der als Repräsentant des römischen Erzfeindes Karthago dem gängigen Feindbild des zeitgenössischen Lesers entsprechen würde. Selbst geflohen vor ihrem mörderischen Bruder, hat sie in einem fremden Land quasi aus dem Nichts eine prosperierende Stadt mit Hafen, Theater und großem Junotempel aufgebaut. Dass Vergil die Darstellung von Dido als ausgesprochen positiv verstanden wissen will, wird auch daran deutlich, dass in dem Junotempel Künstler Szenen aus dem Troianischen Krieg abgebildet haben, in denen die Schrecken des Krieges zum Ausdruck kommen. Dido hat die Anweisung dazu gegeben, was sie als eine gebildete, mitfühlende Frau und ihr Karthago als zivilisierte und kultivierte Stadt erscheinen lässt. Entsprechend wird Didos Rolle als Gesetzgeberin und Rechtsprecherin hervorgehoben (I, 507/508). Unweigerlich fragt sich der Leser, ob Aeneas beim Aufbau Laviniums später ähnlich erfolgreich sein wird wie sein weibliches Pendant in Karthago.

Vergil scheint im weiteren Verlauf Wert die Betonung der Gemeinsamkeiten zwischen Aeneas und Dido zu legen:

*In their god-like beauty and grace, in their dignity and bearing, and in the high estimation in which they are held by others, Aeneas and Dido, like Apollo and Diana, are twin brother and sister. Furthermore, in their aesthetic awareness and their civilised enjoyments, in their sensitivity to suffering resulting from comparable past misfortunes and in their harsh destinies as leaders of exiled peoples through danger and difficulty, Aeneas and Dido are reflections of one another.*

(R. Sowerby, *The Aeneid*, p. 64)

Beiden lässt das Schicksal keine Chance. Beiden wird zusätzlich großes Leid dadurch zugefügt, dass sie zu Spielbällen eitler Göttinnen werden, die das Fatum grundsätzlich nicht ändern, den Weg aber erschweren können. Beide werden im Sinne der griechischen Tragödie „schuldlos schuldig.“

### Fragen:

1. Warum stellt Vergil Dido und Karthago so positiv dar? Warum entsprechen sich Aeneas und Dido wie zwei Seiten einer Medaille?
2. Welche Beschreibung einer feindlichen Stadt/eines feindlichen Staates würde man eigentlich erwarten?
3. Ist eine der Vorgehensweise Vergils vergleichbare Haltung in den heutigen Medien sichtbar?

### Didos „Schuld“

Die Frage nach Didos „Schuld“ hat zu hitzigen Diskussionen und z.T. diametral unterschiedlichen Interpretationen geführt.

#### 1) Der Eid

Nach dem Tod ihres Ehemannes schwört Dido einen heiligen Eid, dass sie Univira bleiben, also nie wieder heiraten würde. Sie wiederholt diesen Schwur im Beisein ihrer Schwester Anna, als sie merkt, dass sie schwach wird (IV, 24ff.).

24 Doch es verschlinge mich eher der Erde gähnender Abgrund,  
 25 Schmettre der Blitz des allmächtigen Vaters mich tief zu den Schatten,  
 26 in die unendliche Nacht, zu den bleichen Schatten des Orkus,  
 27 Eh' ich, o Scham, dich entweihe und deine Pflichten verletze!  
 28 Er, mein erster Gemahl, nahm all die Liebe der Gattin  
 29 Mit sich hinweg, er habe, behalte sie ewig im Grabe!

Diesen Eid bricht sie und beginnt ein Liebesverhältnis mit Aeneas.

**Vorwurf:** Ein heiliger Eid ist bindend. Sie hat sogar zwei Mal geschworen, Univira zu bleiben

**Gegenargumente:** • auf göttlicher Ebene: Dido wird von Venus/Cupido gezwungen, sich in Aeneas zu verlieben. Sie hat keine freie Wahl.

**Frage:** Warum wird Dido bestraft für etwas, was sie nicht zu verantworten hat?

- auf menschlicher Ebene: Dido kämpft gegen die Gefühle und wendet sich an ihre Schwester Anna, ihre einzige Vertraute in der Fremde. Anna lässt sie insofern im Stich, da sie ihr stichhaltige Argumente, warum Dido Aeneas heiraten sollte.

**Frage:** Welche Argumente liefert Anna?

**Frage:** Hätte Dido den Schwur angesichts ihres seelischen Zustands und angesichts ihrer politischen Situation überhaupt leisten dürfen?

- auf menschlicher Ebene: Aeneas weiß, dass er nicht in Karthago bleiben wird,

er weiß auch von Didos Schwur, lässt Dido also insofern im Stich, da er sich seinerseits auf ein aussichtsloses Liebesverhältnis einlässt.

**Frage:** Was sagt das über Aeneas aus?

## 2) Das Liebesverhältnis

Dido und Aeneas flüchten vor einem von Juno veranlassten Gewitter in eine Höhle.

- 165 Dido gerät mit dem Troer zugleich in die nämliche Grotte.  
 166 Tellus zuerst und Juno, die Schützerin ehelicher Bande,  
 167 Senden ein Zeichen; die Blitze, der Äther als Zeuge des Brautfests  
 168 Leuchteten hell; auf felsiger Höh' aber heulten die Nymphen.  
 169 Jener Tag war des Todes und alles kommenden Unheils  
 170 Erster Beginn; jetzt sorgt sie um Ehre sich nicht und um Anstand  
 171 Dido denkt nicht mehr an heimliche Freuden der Liebe,  
 172 Nennt sie Ehe (*coniugium*) nunmehr, verhüllt ihre Schuld (*culpa*) mit dem Worte.

**Vorwurf:** Dido hätte dieses Liebesverhältnis mit Aeneas nicht eingehen und offen leben dürfen (Stichwort: „wilde Ehe“). Sie wusste vom Auftrag des Aeneas und hätte sich fügen müssen. Statt dessen hält sie Aeneas in Karthago zurück.

- Gegenargumente:**
- auf göttlicher Ebene: Tellus und Juno unterstützen/fördern die Verbindung.  
**Frage:** Warum beschreibt Vergil die Szene, als ob es ein „Brautfest“ (*conubium*) wäre und betont doch, dass Dido es nur „Ehe“ (*coniugium*) nennt, um ihre Schuld (*culpa*) zu verbergen?
  - auf menschlicher Ebene: Aeneas bleibt bei Dido und baut an ihrer Seite und als ihr Liebhaber Karthago auf. Der Vorwurf, dass sie ihn ablenkt, ist einseitig; denn Aeneas lässt sich anscheinend gerne ablenken.  
**Frage:** Sieht der zeitgenössische Leser das auch so?
  - auf menschlicher Ebene: Dido bezahlt für das Liebesverhältnis mit Demütigung, politischer Isolation und im Endeffekt mit ihrem Leben.  
**Frage:** Wofür wird Dido so hart bestraft? Ist der Preis, den sie bezahlen muss, nicht unverhältnismäßig hoch?

## 3) Das Ende der Liebesbeziehung

Der gaetulische Fürst Jarbas, ein Sohn Jupiters und ehemaliger Bewerber um Didos Hand, beschwert sich bei seinem Vater über Aeneas und richtet dessen Aufmerksamkeit damit auf das Geschehen in Karthago. Jupiter schickt daraufhin den Götterboten Merkur zu Aeneas, um diesen an seine Mission zu erinnern und um ihn aufzufordern, sofort in Richtung Italien aufzubrechen (Klausurtext!). Aeneas, „bestürzt von solchem Gebot und Willen der Götter“ (*attonitus tanto monitu imperioque deorum*, V. 282), will sofort gehorchen, aber ...

- 283 Was nur tun, wie jetzt zu der rasenden Königin (*reginam furentem*) kommen?  
 284 Wie die Anrede wagen, und wo nur finden den Anfang?  
 285 Rasch nun eilt sein Geist von einem Entschlusse zum anderen;  
 286 Alles wägt er und prüft von verschiedenen Seiten die Pläne.

Aeneas beschließt, heimlich Vorbereitungen für die Abfahrt zu treffen, „doch klug des Planes Grund zu verschleiern“ (*quae rebus sit causa novandis dissimulent*, V. 290). Er will die günstigste Stunde (*molissima tempora*, V. 293) abwarten, in der er der temperamentvollen Dido die Wahrheit sagen kann.

296     Aber der Königin Herz - wer könnt' eine Liebende täuschen? -  
 297     Merkte Verrat und erriet zuerst den drohenden Aufbruch,  
 298     Selbst vor dem Sichern in Angst. Der Wütenden meldet es Fama,  
 299     Jene verruchte, man rüste die Flotte, betreibe die Abfahrt.  
 300     Ratlos tobt sie umher, und durch alle Gassen Karthagos  
 301     Rast sie wie eine Bacchantin beim Anschauen heil'ger Geräte [...]

**Vorwurf:** Dido ist dem *Furor amoris* verfallen und verhält sich wie eine Wahnsinnige.

**Gegenargumente:**

- auf göttlicher Ebene: Venus und Juno haben Dido in diesen Zustand getrieben.
- auf menschlicher Ebene: Aufgrund des Verhaltens von Aeneas muss Dido glauben, dass er sich heimlich davonestehlen wollte. Fama gießt zusätzlich Öl ins Feuer. Dennoch ist Didos Reaktion extrem.

**Frage:** Warum stellt Vergil Dido so dar?

304     Endlich redet von sich aus die Königin so zu Aeneas:  
 305     „Auch zu verhehlen sogar ein solches Verbrechen, du Frevler,  
 306     Hast du gehofft, und dich heimlich aus meinem Lande zu stehlen?  
 307     Hält nicht unsere Liebe, die einst beschworene Treue,  
 308     Hält nicht Dido dich auf, die stirbt in furchbarem Tode?  
 309     Selbst unter Wintergestirnen betreibst du die Rüstung der Flotte?  
 310     Grausamer! Wie, wenn du nicht zu fremden Gefilden und Häusern  
 311     Führest, die du nicht kennst, wenn Troia, das alte, noch stünde,  
 312     Wärest du jetzt durch das stürmische Meer gen Troia gesegelt?  
 313     Fliehst du denn mich? Bei den Tränen, bei deiner beschworenen Treue,  
 314     Weil mir Armen doch nichts mehr anderes übriggeblieben,  
 315     Ach, bei unser Vermählung (*per conubia nostra*), der kaum vollzogenen Ehe  
    (*per inceptos hymenaeos*),  
 316     Wenn ich Gutes verdiene um dich, wenn etwas an Dido  
 317     Lieb dir war, so erbarme dich meines nun wankenden Hauses,  
 318     Ach, wenn Bitten noch gelten, laß ab von diesem Gedanken!  
 319     Deinetwillen sind Libyerstämme, Nomadengebieter,  
 320     Sind die Tyrer mir gram, um deinetwillen vernichte  
 321     Scham und Zucht und, der mich allein zu den Sternen emportrug,  
 322     Früherer Ruf! Wem willst du mich Sterbende lassen - mein Gast!  
 323     Dieser Name allein bleibt mir ja vom Gatten zurück noch!  
 324     Soll ich harren vielleicht, bis mein Bruder Pygmalion unsere  
 325     Mauern zerstört, bis Jarbas gefangen mich schleppt, der Gaetule?  
 326     Hätt ich zumindest von dir ein Pfand der Liebe empfangen,  
 327     Ehe du fliehst, und spielte vor mir ein kleiner Aeneas  
 328     Hier im Palast, in dessen Gestalt dein Bild sich erneuerte,  
 329     Oh, dann würd' ich betrogen nicht ganz und verlassen mich dünken.“

**Vorwurf:** Dido versucht Aeneas zurückzuhalten und die Mission zu sabotieren. Außerdem macht sie

jede Kommunikation unmöglich, indem sie Aeneas Vorwürfe macht, seine Pläne als „*nefas*“ (Freveltat gegen göttliches Recht) und ihn als „Treulosen“ (*perfide*) attackiert.

- Gegenargumente:**
- auf göttlicher Ebene: Das Fatum ist unabänderlich. Im Gegensatz zu Dido weiß der Leser das (Wissensvorsprung des Lesers).  
**Frage:** Welche Wirkung erzielt Vergil beim Leser hier in Bezug auf Dido?
  - auf menschlicher Ebene: Dido attackiert Aeneas sofort, beginnt ihre Rede mit Vorwürfen, bezeichnet seine Pläne als „*nefas*“, also als Freveltat gegen göttliches Recht. Dadurch erschwert sie die Kommunikation, aber aus ihrer Perspektive sieht es wie Verrat, Undankbarkeit und feiges Davonstehlen aus. Sie hat nicht nur die troianischen Flüchtlinge aufgenommen, sie hat Aeneas eine Ehrenstellung an ihrer Seite eingeräumt und ihm vertraut. Der Leser wird informiert, dass Aeneas den richtigen Zeitpunkt für eine Aussprache sucht, Dido weiß es nicht.  
**Fragen:** Wäre die Kommunikation anders verlaufen, wenn Dido Aeneas nicht sofort attackiert hätte. Was hätte sie besser machen können? Hätte es für Aeneas einen richtigen Zeitpunkt zur Aussprache gegeben?
  - auf menschlicher Ebene: Die neue Situation stellt politisch für Dido tatsächlich eine Bedrohung dar.  
**Frage:** Wie sieht ein zeitgenössischer, wie ein Leser des 21. Jahrhunderts diese Notlage Didos an?
  - Dido spricht von dem ihr bevorstehenden „furchtbaren Tod“ (*crudeli funere*, V. 308). Der Leser, der das tatsächliche Ende Didos kennt, deutet es als Vorboten der Katastrophe.  
**Frage:** Wie mag Aeneas diesen Satz verstanden haben?

Die Antwort des Aeneas ist nach außen hin kühl und abweisend, sein Blick ist starr (*lumina immota*, 4, 331f.). Vergil informiert den Leser jedoch, dass er innerlich mit sich kämpft: *obnixus curam sub corde premebat* (er unterdrückte beharrlich den Kummer in seinem Herzen, V. 341, vgl. 1, 209!).

329 „Nie werde ich, soviel du auch immer  
330 Gutes zu rühmen vermagst, o Königin, deine Verdienste  
331 Jemals verleugnen noch wird es mich reuen, an Elissa zu denken, (Elissa = Dido)  
332 Niemals, solange ich nur denke und Geist noch belebt meine Glieder.  
333 Weniges spreche ich für mich. Nie wollte ich, glaube nur das nicht,  
334 Listig verhehlen die Flucht, nie habe ich die Rechte des Gatten  
335 Angesprochen noch bin ich zu solcher Verbindung gekommen.  
336 Hätte es mir mein Schicksal erlaubt, mein Leben zur führen,  
337 Wie es mein eigener Sinn, und frei nach dem Wunsche zu schalten,  
338 Würd' ich der troischen Stadt und den teuren Resten der Meinen  
339 Widmen mich erst, und es stünden des Priamus ragende Burgen,  
340 Pergamum würde aus Trümmern durch mich erstehn den Besiegten.  
341 Doch in das große Italien heißt Gryeus Apollo,  
342 Hin nach Italien heißen die lykischen Sprüche mich steuern,  
343 Dort ist mein Herz und das Vaterland. Wenn die Burgen Karthagos  
344 Oder der Anblick der libyschen Stadt dich, Punierin, fesseln,  
345 Warum neidest du uns, wenn dort im Ausonierlande  
346 Teukrer sich siedeln? Auch ich muss die Macht mir suchen im Ausland.

347 Mich ermahnt und mich schreckt, sooft in tausende Schatten  
 348 Nacht die Länder verhüllt und die feurigen Sterne sich heben,  
 349 Immer im Traume das düstere Bild des Vaters Anchises;  
 350 Julius mahnt mich dazu und des Lieblings grausame Kränkung  
 351 Den ich betrüg' um Hesperias Reich, um die Lande des Schicksals.  
 352 Auch der Bote der Götter - bei unserem Haupte beschwör ich's -  
 353 Hat, von Jupiter selber gesandt, durch die flüchtigen Lüfte  
 354 Jetzt mir Befehle gebracht. Selbst sah ich den Gott in die Mauern  
 355 Treten im hellen Licht und vernahm ihn mit eigenen Ohren.  
 356 Höre doch auf, durch Klagen zu quälen dein Herz und das meine:  
 357 Zieh ich doch freiwillig nicht ins Italerland.“

Dido reagiert auf diese Rede erneut sehr heftig (*accensa*, V. 364). Sie wirft ihm Hartherzigkeit und erneut fehlende Dankbarkeit vor. Unmöglich könnten die Götter solch ein Verhalten gutheißen. Auf nichts und niemanden könne man sich verlassen (*nusquam tuta fides*, V. 373). Sie habe ihn als Gestrandeten und Hilfsbedürftigen aufgenommen (*eiectum litore, egentem excepi*, V. 373f.). Als *demens* (V. 374) bezeichnet sie sich nun selbst, dass sie ihn an ihrer Herrschaft beteiligt (*regni in parte locavi*, V. 374), seine Flotte wiederhergestellt und seine Gefährte vor dem Tode bewahrt habe (*amissam classem, socios a morte reduxi*, V. 375). Wieder betont Vergil ihren Zorn: *heu, furiis incensa feror* (Ach, ich brenne vor Wut, V. 376). Das sei es also, womit sich die Götter beschäftigten (*is superis labor est*, V. 379). Sie weiß, dass sie verloren hat und versucht Aeneas nicht mehr zu halten: *neque te teneo neque dicta refello* (Ich halte dich nicht, bestreite dein Wort nicht, V. 380). Sie beschwört jedoch die Gerechtigkeit der Götter (*si quid pia numina possunt*, V. 383) und hofft, dass Aeneas einst für diesen Verrat bestraft werde.

Die dann folgenden Worte nehmen den Fluch und den Selbstmord Didos am Schluss des 4. Buches vorweg: *cum frigida mors anima seduxerit artus, omnibus umbra locis adero. Dabis, improbe, poenas.* (wenn der eiskalte Tod die Glieder gelöst von der Seele, zieht mein Schatten dir nach, wo du weilst. Du sollst büßen, du Verräter, V. 385f.). Sie bricht abrupt ab und bricht zusammen.

Vergil informiert den Leser an dieser Stelle, dass *pious Aeneas* (V. 393) voller Angst zögert und eigentlich noch vieles sagen möchte (*multa metu cunctantem et multa parantem dicere*, V. 390), dass er zu ihr gehen und sie trösten möchte, dass er aber dann doch dem Befehl der Götter gehorcht und zur Flotte zurückkehrt (*multa gemens magnoque animum labefactus amore iussa tamen divum exsequitur classemque revisit*, V. 395f.).

### Didos einsamer Kampf

Von ihrer Burg, in die sie sich zurückgezogen hat, muss Dido in den folgenden Tagen die Vorbereitungen der Flotte zusehen: *Improbe Amor, quid non mortalia pectora cogis!* (Grausame Liebe, wozu nicht zwingst du die Herzen der Menschen, V. 413), kommentiert Vergil die Szene.

Dido ruft ihre Schwester Anna zu sich und bittet sie, noch einmal mit Aeneas zu sprechen:

433 Zeit nur, ach, Zeit nur erbitt' ich und Raum und Ruhe dem Wahnsinn (*furori*),  
 434 Bis mich das Schicksal in meinem Leide die Trauer gelehrt hat.

Anna geht mehrfach zu Aeneas (*miserrima fletus fertque refertque soror*, V. 437), doch dieser ist mittlerweile fest in seinem Entschluss und lässt sich weder durch Tränen noch durch Worte rühren (*nullis ille movetur fletibus aut voces ullas tractabilis audit*, V. 439). Das Schicksal verhindere es, fügt Vergil hinzu,

und ein Gott verschließe seine Ohren (*fata obstant placidasque viri deus obstruit auris*, V. 440). Vergil vergleicht Aeneas mit einer großen Eiche, die trotz eines heftigen Sturmes fest steht.

449 *Mens immota manet, lacrima volvuntur inanes.*  
Doch der Entschluss bleibt fest und vergebens fließen die Tränen.

Vergil bleibt vage, wessen Tränen vergebens fließen: Didos? Annas? Die des Aeneas? Die Antwort hängt stark vom Aeneas-Bild des Lesers ab.

Dido hadert weiter mit sich:

*She has lost her self-respect. She regrets that she is unable to live the unconscious life of a wild beast that has no moral awareness of its own behaviour, and as Aeneas is haunted by the spirit of Anchises, she is haunted by the memory of her dead husband Sychaeus whose love she has betrayed (IV, 550-3). Her cult of Sychaeus, which is comparable to Andromache's cult of Hector (III, 303-5), caused her scruples as she began to feel love for Aeneas (IV, 20-9) and shows her to be a character of special moral sensitivity. With the realisation that she has betrayed her moral being to no effect, Dido is dishonoured in her own eyes and loses the will to live.* (R. Sowerby, p. 65)

### Didos Selbstmord

Als Dido die Flotte absegeln sieht, schlagen Trauer und Enttäuschung in Wut und sogar Hass um:

*For Dido his desertion show Aeneas's essential nature, whatever others may say of the man who carried his country's gods from Troy with his father on his shoulders [...] she curses Aeneas, wishing him every misfortune and hoping that he will be torn from Ascanius and meet an early death. It is a most powerful feminine protest against piety and the grand patriarchal design. She then mounts the pyre.* (R. Sowerby, p. 65)

So als hätte Dido nicht genug gelitten, ist ihr Tod langsam und qualvoll. Ausführlich beschreibt Vergil ihren Todeskampf, der schließlich durch Juno beendet wird:

693 Doch die allmächtige Juno, der Todesnot sich erbarmend  
694 Und der dauernden Qual, entsandte Iris vom Himmel  
695 Um die ringende Seele, die Fesseln des Leibes zu lösen.

Bemerkenswerterweise fügt Vergil folgende Erklärung hinzu:

696 *Nam quia nec fato merita nec morte peribat,*  
Denn weil nicht durch das Schicksal noch schuldigen Todes gestorben  
697 *Sed misera ante diem subitoque accensa furore,*  
Sondern zu früh die Arme, von plötzlichem Wahnsinn befallen,  
698 Hatte Proserpina noch von dem Scheitel die goldene Locke  
699 Nicht ihr getrennt und das Haupt zum stygischen Orkus verurteilt.

Die letzten Worte des 4. Buches - *in ventos vita recessit* (V. 705) - erinnern an die letzten Worte der *Aeneis*, die mit dem Tod des Turnus endet: *vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras* (12, V. 952). Eine weitere Parallele ist zum Ende der *Ilias* zu ziehen, die mit der Brandbestattung des Hector auf dem Scheiterhaufen endet. So erweist Vergil Dido die letzte Ehre.

## Die Begegnung von Dido und Aeneas in der Unterwelt (VI, 450-476)

Auf seinem Gang durch die Unterwelt gelangt Aeneas zu den *Lugentes campi* (den Klagegefilden, VI. 441). Dort irren diejenigen herum, die an unerfüllter Liebe starben; denn selbst im Tod verlässt die Sehnsucht sie nicht (*curae non ipsa in morte relinquunt*, VI. 444). Aeneas ist tief getroffen, als er dort Dido erblickt, die Wunde von seinem Schwert, mit dem sie sich getötet hat, deutlich sichtbar.

**Frage** (vor der Lektüre!): Wie begegnen sich die beiden? Was sagen sie zueinander?

456 „*Infelix Dido, verus mihi nuntius ergo*  
Unglückliche Dido, so war die Kunde, die mich erreichte, doch zutreffend,  
457 *venerat [te] extinctam [esse] ferroque extrema [te] secutam [esse]?*  
dass du umgekommen bist und mit dem Schwert dich selbst getötet hast?  
458 *Funeris heu tibi causa fui? Per sidera iuro,*  
Ach, bin ich für dich der Grund für deinen Tod gewesen? Bei den Sternen schwöre ich,  
459 *per superos et, si qua fides tellure sub ima est,*  
bei den Göttern und, wenn irgendein Eid noch gilt unter der Erde,  
460 *invitus, regina, tuo de litore cessi.*  
gegen meinen Willen, Königin, ging ich fort von deinem Gestade.  
461 *Sed me iussa deum, quae nunc has ire per umbras,*  
Aber die Befehle der Götter, die mich nun zwingen, durch diese Schatten zu gehen,  
462 *per loca senta situ cogunt [per] noctemque profundam,*  
durch von Moder unwirtliche Orte und durch die tiefe Nacht,  
463 *imperii egere suis; nec credere quivi*  
trieben mich fort mit ihrer Macht; und ich hätte auch nicht glauben können,  
464 *hunc tantum tibi me discessu ferre dolorem.*  
dass ich dir so gewaltigen Schmerz durch die Trennung bereiten würde.  
465 *Siste gradum teque aspectu ne subtrahe nostro.*  
Hemme den Schritt und entziehe dich nicht meinem Anblick!  
466 *Quem fugis? Extremum fato, quod te adloquor, hoc est.“*  
Vor wem fliehst du? Dieses ist vom Schicksal das Letzte, das ich zu dir sagen kann.“  
467 *Talibus Aeneas ardentem et torva tuentem*  
Mit solchen Worten versuchte Aeneas die Frau, die flammend und finster schaute,  
468 *lenibat dictis animum lacrimasque ciebat.*  
zu erweichen und weinte.  
469 *Illa solo fixos oculos aversa tenebat*  
Starr hielt jene am Boden die Augen und abgewandt von ihm  
470 *nec magis incepto vultum sermone movetur*  
und veränderte ihre Miene nicht mehr, seit er seine Rede begonnen hatte,  
471 *quam si dura silex aut stet Marpesia cautes.*  
wie wenn ein harter Granit oder Marmorbild von Paros dastünde.  
472 *Tandem corripuit sese atque inimica refugit*  
Schließlich raffte sie sich auf und floh voll Feindseligkeit  
473 *in nemus umbriferum, coniunx ubi pristinus illi*  
in den schattigen Hain, wo ihr früherer Gatte Sychaeus mit jener  
474 *respondet curis aequatque Sychaeus amorem.*  
ihren Kummer teilte und vom gleichen Liebesschmerz erfüllt war.  
475 *Nec minus Aeneas casu percussus iniquo*  
Nicht minder erschüttert durch das ungerechte Geschick  
476 *prosequitur lacrimis longe et miseratur euntem.*  
folgte ihr weit mit seinen Tränen und beklagt die Fortgehende.

**Frage:** Warum hat sich Vergil überhaupt zu einer weiteren Begegnung zwischen Aeneas und Dido in der Unterwelt entschieden?

## Didos Bedeutung für Aeneas

Warum erhält Dido, mit der Aeneas nur ein Liebesverhältnis verbindet, im Epos so viel Raum, wohingegen Kreusa, seine troianische Ehefrau, die in Troia umkommt, kaum und Lavinia, seine latinische Ehefrau, gar nicht zu Wort kommen. R. Sowerby sieht die Antwort darin, dass die Selbstaufopferung des Aeneas zugunsten seines großen politischen Auftrags hier besonders deutlich werde (S. 65f.):

*As the destruction of Dido by Aeneas is enacted symbolically in her falling upon his sword, so the ritual burning of the portrait and the belongings of Aeneas upon the funeral pyre together with their marriage bed is a most powerful symbol not only of Dido's love turned to hatred but also of Aeneas's self-immolation and sacrifice at Carthage. In leaving Dido, Aeneas loses himself, though he is never fully aware of this loss, and, ignorant of what has happened, he sails away to Sicily where he invokes his father's spirit, and thence to the underworld where he consummates his sacrifice. Aeneas is not a vital character like the heroes of Homer because all his vital instincts are subdued in the service of the patriarchal ideal. However, denial of love and sacrifice of self beget tears, frustration and anger so that in a symbolic sense Dido's curse comes true.*

Er fährt fort:

*In the Dido episode, the sacrifice is not presented as a noble one; it is brought about by fear and results in self-destruction and calamity for the innocent with terrible future consequences.*

**Frage:** Ist diese Interpretation nachvollziehbar?

## Karthago

Dido steht für Karthago. Ihr Fluch begründet die Feindschaft zwischen Karthago und Rom. Die Römer pflegten ihr negatives Feindbild. Die beiden Städte führten drei verheerende Kriege gegeneinander, die mit großen Verlusten für beide Völker und mit der Vernichtung Karthagos 146 v. Chr. endeten. R. Sowerby schreibt dazu (S. 65f.):

*As Aeneas is linked to Rome, so Dido is linked to Carthage. In cursing Aeneas, Dido hopes for everlasting hatred between the two nations with the coming of an avenger who will pursue the descendants of Troy (IV, 621-9). Her prophecy bears fruit in the career of Hannibal, but the greater prophecy is foreshadowed in Dido's own fate, the future doom of Carthage itself, razed to the ground by the Romans in 146BC. In pronouncing her own epitaph (IV, 651-8), Dido had hailed her achievements in founding a great city, calling herself fortunate if only the Trojan ships had not touched the Carthaginian shore. When rumour of her death goes round the city, the women wail as if Carthage, like Troy before it, was falling before the invading enemy and being consumed by fire (IV, 666-71). Once again Virgil's sympathy is all with the defeated, and this time obliquely with the victims of Roman power.*

## Die Friedenssehnsucht

Der Grund für diese Haltung Vergils (70-19 v. Chr.) mag darin liegen, dass er im Jahrhundert der Bürgerkriege aufwuchs (ca. 133-31 v. Chr.) und somit das Leid des Krieges selbst erlebte. Im Kampf zwischen Octavian und Antonius verlor er seinen heimatlichen Besitz.

In dieser Zeit (40 v. Chr.) schreibt Vergil sein erstes größeres Werk, die „Bucolica“ („Hirtengedichte“), in denen der Friede als ein paradiesischer Zustand in den Anfängen der Menschheit phantasievoll inszeniert wird, als bloßer Traum, fern der grasslichen Realität.

Als das mörderische Ringen der beiden Hauptakteure dem Höhepunkt zustrebt, der Seeschlacht von Actium 31 v. Chr., und der Sieger Octavianus alle Widerstände auf dem Weg zum Gipfel der Macht brutal und schonungslos wegräumt, entsteht 36-29 v. Chr. Vergils zweites Werk, die „Georgica“ („Lehrbuch über den Landbau“). Tod und Vernichtung, die Italien und weite Teile des Imperiums heimsuchen, lassen den Dichter eine Welt des gelebten Friedens unter Bauern auf dem Lande zeichnen, die mit der erlebten Wirklichkeit scharf kontrastiert. Augustus, dem „Erhabenen“ - mittlerweile hat ihm der Senat 27 v. Chr. diesen Ehrentitel verliehen - zollt Vergil bereits hier Verehrung; er preist sogar seine Göttlichkeit.

Die „Aeneis“, Vergils Hauptwerke, wird erst nach dem Tod des Dichters 19 v. Chr. veröffentlicht. In der Zeit, in der er daran schreibt (29-19 v. Chr.), etabliert der neue Herrscher in Rom und Reich die Staatsform des Prinzipats. über dieser Epoche steht als strahlender Fixstern das Wort „pax“. [...] Werner Suerbaum, einer der profiliertesten Vergil-Forscher, der das Zusammenspiel der Aussagen in Vergils Werken mit den Zuständen der geschichtlichen Realität plausibel offenlegt, sieht die „Aeneis“ vom Leitwert des Friedens geprägt. Die Friedensidee trägt die epische Erzählung durch die Zeiten auf Augustus hin. Für den Dichter sind Augustus und seine Taten sozusagen die Projektionsfläche der Sehnsüchte und Hoffnungen, seiner eigenen und der des römischen Volkes.

(F. Maier: Imperium, S. 83)

Ganz deutlich wird die Hoffnung auf Augustus als Friedensbringer auch auf dem von dem Schmiedegott Vulcanus angefertigten Schild, den Venus ihrem Sohn Aeneas gibt und auf dem Szenen aus der römischen Geschichte abgebildet sind (Buch 8). Im Zentrum des Schildes ist die Schlacht von Actium dargestellt, die Entscheidungsschlacht zwischen Octavian (Augustus) und den vereinten Kräften von Marcus Antonius und Cleopatra (, die beide nach der Schlacht Selbstmord begehen!). Actium beendet die Bürgerkriege und leitet die *Pax Augusta* ein, Augustus wird Staatsführer und Friedensstifter.

Es sei in diesem Zusammenhang an die berühmten „Römerversen“ im 6. Buch erinnert:

- 851 *Tu regere imperio populos, Romane, memento,*  
Du, Römer, gedenke die Völker mit deiner Herrschaft zu regieren,  
852 *- hae tibi erunt artes - pacique imponere morem,*  
dies wird deine Kunst sein - und eine Friedensordnung zu schaffen,  
853 *parcere subiectis et debellare superbos.*  
die Unterworfenen zu schonen und die Hochmütigen niederzukämpfen.

Bezeichnenderweise legt Vergil diese Worte in den Mund des Anchises und das im Rahmen der „Römerschau“. Dadurch erhalten sie den Charakter eines Auftrags, eines Leitfadens für die Zukunft.

**Frage:** Inwiefern kommt Aeneas in seinem Verhalten Dido gegenüber diesem Ideal nach?

**Frage:** Inwieweit kommen die Römer Karthago gegenüber diesem Ideal nach?

Ergänze die Aeneas-Mindmap.